

Spitzer Gemeindebrief

Informationen des Bürgermeisters

Ausgabe 5/2002

Diese Version wurde aus der bestehenden Html-Ansicht erstellt und im neuen Layout als PDF Datei wieder bereitgestellt.

Dank für Einsatz und Hilfe

Die oberflächlichen Spuren des verheerenden Donauhochwassers sind im Großen und Ganzen beseitigt. Unsere Gemeinde hat diese ersten Arbeiten geradezu beispielhaft bewältigt, sodass wir von vielen Seiten Anerkennung für die rasche Wiederherstellung unseres Ortsbildes erhalten konnten. Für den Einsatz und die Hilfe beim Donauhochwasser und bei der Beseitigung der Folgen muss daher allen, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, herzlich gedankt werden.

- Die "professionell" tätigen Organisationen, wie unsere Freiwilligen Feuerwehren, das Österreichische Bundesheer, das Rote Kreuz, haben in den vergangenen Wochen ihren ungeheuren Wert für die Gemeinschaft unter Beweis gestellt und Großartiges geleistet.

- Die Exekutive war besonderen Anforderungen ausgesetzt. Unsere Gendarmeriebeamten haben wiederum bewiesen, dass sie den Begriff "Bürgerservice" in einem umfassenden Sinn verstehen.

- Zahlreiche Freiwillige und Freiwilligenorganisationen (wie insbesondere der Österreichische Wasserrettungsdienst) haben in einer Welle der Solidarität in beeindruckender Weise tatkräftig mitgeholfen, die ärgsten Folgen zu beseitigen.

- Viele befreundete Gemeinden und Gemeinden, mit denen wir bisher in keinerlei Kontakt standen, haben entweder Arbeitskräfte und Maschinen zum Arbeitseinsatz entsandt oder aber in ihrem Bereich Sammlungen vorgenommen und den jeweiligen Erlös dem Spendenkonto der Marktgemeinde Spitz zugeführt. Vor allem sei hier den Gemeinden Gaubitsch, Kleinpöchlarn, Maria Laach, Mühldorf, Kurort Reichenau/Rax, Unterstinkenbrunn und Zillingtal gedankt.

- Die Marktgemeinden Mühldorf, Maria Laach, Kottes-Purk, Raxendorf und die Wassergenossenschaft Vießling waren bereit, bei der

Überbrückung unserer Wasserprobleme durch die kostenlose Bereitstellung von Wasser aus ihren Ortswasserleitungen Hilfe zu leisten. Diese spontane Hilfsbereitschaft hat uns den besonderen Wert verlässlicher Nachbarschaft gezeigt.

- Viele Spitzer und Freunde unserer Gemeinde haben bisher von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, durch Einzahlung einer Spende auf die Spendenkonten ihren Teil zu einer Linderung des Leids zu leisten. In großartiger Weise hat etwa Frau Christa Scharinger eine Einzelspende in Höhe von € 20.000,- (!) zur Verfügung gestellt. Jedem einzelnen Spender sei an dieser Stelle im Namen der Betroffenen herzlich gedankt!

- Viele Organisationen haben sich bereit erklärt, Geld- oder Sachspenden zur Verfügung zu stellen und stellvertretend für sie seien genannt die Volksbank Krems-Zwettl AG, die Fa. Saubermacher, der Lionsclub Krems, die Junge ÖVP Gresten.

- Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung haben in den letzten Wochen großartige Arbeit geleistet und enormen Einsatz gezeigt. Die Mitarbeiter des Bauhofes sind bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen.

- Die Mitglieder des Gemeinderates haben die an sie gestellten Aufgaben in offener und freundschaftlicher Zusammenarbeit hervorragend bewältigt.

Natürlich können in diesem Rahmen nicht alle, die Hilfe geleistet haben, aufgezählt werden. Jeder sei aber versichert, dass seine Leistung für unsere Gemeinschaft überaus hoch bewertet und eingeschätzt wird. Die Hilfe jedes einzelnen trug letztlich dazu bei, dass es uns gelungen ist, die schweren hinter uns liegenden Tage gemeinsam zu bewältigen.

Ihnen allen sage ich namens der Marktgemeinde Spitz nochmals aufrichtigen Dank!

Donauhochwasser August 2002 - die Daten

Das vergangene Donauhochwasser erreichte am 14.8.2002 um 3.00 Uhr seinen Höchststand mit 1087 cm (Pegel Kienstock). Es war demnach weit höher als jenes im Jahr 1991 (Pegel 986 cm) und jenes im Jahr 1954 (Pegel 1029 cm). Selbst die Hochwassermarken von 1899 (Pegel 1044 cm) wurde beträchtlich übertroffen. Damit handelte es sich um das größte Donauhochwasser seit 1787. Wurde heuer ein Maximaldurchfluss von 11.300 m³/sec. verzeichnet, betrug er damals 11.800 m³/sec.

Die aufgetretenen Schäden sind enorm. Alleine in unserer Gemeinde beträgt die Schadenssumme € 12.600.000,-- (gegenüber 1991 ca. € 2.600.000,-- und März 2002 € 607.673,51). Insgesamt standen 150 Häuser unter Wasser. Nicht nur Unternehmen und Private sondern auch Gemeindeeinrichtungen und Einrichtungen der Stiftung Bürgerspital "Allerheiligen" erlitten schwere Schäden.

Diesbezügliche Schätzungen belaufen sich auf € 500.000,--. Durch Spätfolgen wird sich diese Bilanz noch erheblich verschlechtern.

Hochwasserschutz in Diskussion

Bereits nach dem Donauhochwasser 1991 wurden Hochwasserschutzmaßnahmen für Spitz - wie für alle an der Donau liegenden und noch nicht gesicherten Gemeinden - erwogen. Aus mehreren Gründen kam es in weiterer Folge weder in Spitz noch in den anderen Wachaugemeinden zur Realisierung von Maßnahmen. Das Jahr 2002 brachte drei Donauhochwässer und viele Menschen im gefährdeten Bereich an den Rand der Verzweiflung. In dieser Situation ist ein Bündel von Maßnahmen vorzusehen, um der betroffenen Bevölkerung eine Perspektive für einen Verbleib zu geben.

Eine der Maßnahmen, die nunmehr seriös zu diskutieren sind, betreffen unzweifelhaft einen wirksamen Hochwasserschutz. Einigkeit scheint darüber zu bestehen, dass die Errichtung eines Dammes - wie er bei Realisierung eines Donaukraftwerkes in der Wachau vorgesehen gewesen wäre - nicht in Frage kommt. Demgegenüber könnte nach dem Vorbild von Stein ein Hochwasserschutz, der zum Teil oder zur Gänze aus mobilen Einrichtungen besteht, eine vernünftige Lösung darstellen. Darüber werden nun ernsthafte Überlegungen anzustellen sein. Die im Jahr 1995 erstellte Studie enthielt mehrere Variantenvorschläge, wobei keine der Varianten in der Lage gewesen wäre, ein

Donauhochwasser, wie wir es am 14. August 2002 erleben mussten, abzuwenden.

Unser Ziel sollte es demnach sein, in überschaubaren Abständen wiederkehrende Hochwässer abzuwenden. Folgende Problembereiche sind bei der Herstellung eines Hochwasserschutzes in unserer Gemeinde im besonderen Maß zu berücksichtigen:

- Die Situation des Spitzerbaches, der beim letzten Donauhochwasser ebenfalls beträchtliche Wassermengen und vor allem große Mengen an Geschiebe mitbrachte
- Die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung aus dem Donaubeleitstrom (unsere Gemeindewasserleitung wird zu über 2/3 aus dem Donaubeleitstrom gespeist)
- Die finanzielle Machbarkeit (der Gemeindehaushalt kann derzeit gerade ausgeglichen werden; Überschüsse, aus welchen zusätzliche Schulden abgedeckt werden können, werden derzeit und auch in Zukunft wahrscheinlich nicht zu erzielen sein)
- Die Erhaltung des Landschaftsbildes

Schon in aller nächster Zeit wird sich der Gemeinderat mit Beamten des Amtes der NÖ Landesregierung und Fachleuten beraten. Hierbei wird zu erörtern sein, ob und gegebenenfalls welche Hochwasserschutzmaßnahmen ins Auge gefasst und als realisierbar empfunden werden.

In jedem Fall ist es zweckmäßig die Beratungen und Entscheidungen im Einklang mit den anderen an der Donau liegenden Gemeinden (vor allem in der Wachau) vorzunehmen. Seitens des Arbeitskreises Wachau wurde diesbezüglich bereits ein Initiative gesetzt: Schon am 18. September 2002 soll der Vorstand des Arbeitskreises mit allen Bürgermeister der an der Donau liegenden Gemeinden zusammenkommen und die weitere Vorgangsweise diskutieren. Selbstverständlich wird über die weiteren Schritte informiert. Zu gegebener Zeit ist auch an die Abhaltung einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung gedacht.

Flohmarkt für Hochwasseropfer

Vielen freiwilligen HelferInnen ist für die hervorragende Organisation der Ausgabe der Sachspenden zu danken. Große Mengen von Bekleidung, Decken, Geschirr, Spielwaren und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs mussten sortiert und eingelagert werden. Auch die Ausgabe der Sachspenden an interessierte Mitbürger verursachte beträchtlichen Arbeitsaufwand. Unsere Helferinnen wollen die Ausgabe

der Sachspenden nunmehr zum Abschluss bringen. In einem F l o h m a r k t am 14. September 2002, von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr, im Spitzer Schloss werden nun die restlichen vorhandenen Sachspenden an Interessierte abgegeben. Der Erlös kommt den Hochwasseropfern von Spitz zugute. Im Rahmen der Veranstaltung wird um 14.00 Uhr eine Versteigerung von drei Fußbällen stattfinden, welche von allen Kaderspielern des FC Austria Wien signiert sind.

Donauhochwasser bringt Wasserprobleme

Sowohl die Gemeindewasserleitung Spitz wie auch die Ortswasserleitung Schwallenbach wurden im Zuge der großen Niederschläge und des Hochwasserereignisses verunreinigt. Zwischenzeitig konnte die Gemeindewasserleitung Spitz wiederhergestellt werden. Die Trinkwassertauglichkeit ist nunmehr wieder uneingeschränkt gegeben. Demgegenüber muss das Wasser aus der Ortswasserleitung Schwallenbach nach wie vor abgekocht werden. Es bleibt zu hoffen, dass die verunreinigten Quellen ausreichende Selbstreinigungskraft aufweisen. Sobald die Quellen wiederum reines Trinkwasser liefern, wird die Desinfektion der Ortswasserleitung vorgenommen. Änderungen sind vor Mitte September keinesfalls zu erwarten.

Spendenkonto der Gemeinde

Bekanntlich hat die Marktgemeinde Spitz für die Hochwassergeschädigten Spendenkonten eingerichtet:

Konto-Nr. 58.180, BLZ 20218 bei der Kremser Bank u. Sparkassen AG
Konto-Nr. 320.2009.0000, BLZ 41210 bei der Volksbank Krems-Zwettl

Der Gemeinderat der Marktgemeinde Spitz wird über die Verteilung der Spendengelder befinden. Das Spendenkonto bleibt auch in den nächsten Monaten geöffnet. Alle Mitbürger, die einen Beitrag leisten können und wollen, die schwierige Situation von Betroffenen zu erleichtern, werden gebeten, nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten.

Entschädigung bei Katastrophen/Resolution

Viele Orte vor allem in Tallandschaften werden immer wieder von Katastrophen heimgesucht, ohne dass sie in der Lage sind, sich ausreichend davor zu schützen. Das heurige Donauhochwasser war von so großer Dimensi-

on, dass jeder realistisch denkbare Schutz dagegen versagt hätte. Für derartige Katastrophenfälle hat die Gemeinschaft aller Staatsbürger vorzusorgen und Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der ländlichen Infrastruktur zu treffen, um Betroffenen eine Perspektive zu geben, einerseits weiter hier zu wohnen und andererseits ihre Betriebe fortzuführen. Ich habe aus diesem Grund die Forderung nach möglichst vollflächiger Entschädigung aus Mitteln des Katastrophenfonds erhoben, was - wie den Medien zu entnehmen war - nicht auf ungeteilte Zustimmung gestoßen ist. Mir ist es zwischenzeitig gelungen, meine Forderung in eine Resolution zu kleiden, der zwischenzeitig auch mit dem NÖ. Gemeindevertreterverband abgestimmt ist. Wir werden in den nächsten Wochen alle geschädigten Gemeinden und darüber hinaus alle Gemeinden, die unsere Auffassung erteilen, auffordern, sich hinter diese Forderungen zu stellen.

Mobile NÖ Schuldnerberatung

Manche unserer Mitbürger werden im Zusammenhang mit den beim Donauhochwasser erlittenen Schäden auch in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Seitens der NÖ Schuldnerberatung wird vor Ort eine Besprechung der finanziellen Situation mit Betroffenen ermöglicht. Mitarbeiter der NÖ Schuldnerberatung werden am 23. September 2002, in der Zeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr, am Gemeindeamt zu Gesprächen zur Verfügung stehen.

Hilfsangebote und Aktionen

Zahlreiche Unternehmen aus der näheren und weiteren Umgebung nehmen die Hochwasserkatastrophe zum Anlass, um Gutscheine anzubieten oder die Preise für ihre Leistungen weitgehend zu reduzieren.

Alle diese Angebote wurden am Gemeindeamt in einer Mappe zusammengefasst und können von jedermann eingesehen werden. Machen Sie hievon ebenso Gebrauch wie vom Angebot auf Bezug von Sachspenden. Eine letzte Möglichkeit, Sachspenden - auch unentgeltlich - zu beanspruchen, besteht bis zum Flohmarkt. Ich bitte alle Betroffenen keine Scheu davor zu haben, Sachspenden in Anspruch zu nehmen. Die Absicht und der Wunsch der Spender läuft darauf hinaus, Betroffenen zu helfen. Diesem Wunsch kann jedoch nur dann entsprochen werden, wenn die Hilfsangebote auch angenommen werden!

Schadenszahlung und Versicherung

Wie bereits in der Informationsveranstaltung vom 27. August 2002 im Gasthof Reiböck erläutert, soll nochmals der Wert privater Versicherungen gegen das Donauhochwasser unterstrichen werden: Zwar schränkt eine Versicherungsleistung die Bemessungsgrundlage für die Entschädigung aus dem Katastrophenfonds ein; dennoch sind Privatversicherte bei Weitem bessergestellt: Beträgt z.B. der geschätzte Gesamtschaden € 10.000,- und leistet eine private Versicherung hierauf € 3.000,-, wird eine Entschädigung in Höhe von 20 % aus dem Katastrophenfonds im Regelfall also € 1.400,- bezahlt. Die Gesamtleistung würde also in einem solchen Fall € 4.400,- ausmachen. Ein Geschädigter ohne Versicherung würde jedoch nur € 2.000,- erhalten.

Katastrophale Schäden an Steinterrassen

Die verheerenden Regenfälle im August haben zu einem Einsturz zahlreicher Weingartenmauern geführt. Allein in Spitz wurden etwa 1700 Mauereinstürze gezählt, dies bei einer Fläche von etwa 15.000 m² (in der gesamten Wachau wurden etwa 6.200 Schadstellen und eine Fläche von 50.000 m² ermittelt!).

Damit wurde das Rückgrat unserer Landschaft - und zwar in weinbaulicher, touristischer und kultureller Hinsicht getroffen. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist die Bereitschaft zu wirksamer Hilfe gegeben. Für die Wiederherstellung der eingestürzten Mauern ist mit einer Entschädigung aus dem Katastrophenfonds in Höhe von € 36,- pro m² zu rechnen, wobei die Wiederherstellung der Weingartenmauern voraussichtlich innerhalb einer Frist von zwei Jahren vorzunehmen ist. Gespräche über eine allfällige Assistenzleistung des Bundesheeres zur Wiederherstellung der Schäden sind noch im Laufen, wobei die jüngste Entwicklung auf Bundesebene den Abschluss der Gespräche nicht gerade erleichtert.

Die Schäden an den Steinterrassen bedeuten für die Betroffenen eine ähnliche Situation wie für die vom Donauhochwasser Betroffenen. Schon jetzt sei daher aufgefordert, auch den betroffenen Weinhauern jene Hilfestellung zukommen zu lassen, wie sie den beim Donauhochwasser Betroffenen geleistet wurde!

EVN startet Stromaktion

Die EVN unterstützt die hochwasserschädigten Haushalts-Energiekunden durch 30FreiTage auf die nächste Jahresrechnung,

was ungefähr einem Monatsverbrauch entspricht.

Betroffene Kunden mögen sich formlos unter der Telefonnummer 07413/8316 2010 melden.

Die Hochwasserschädigung wird anhand der bei den Gemeinden aufliegenden Schadenslisten stichprobenartig überprüft.

Obstbaumpflanzaktion 2002

Auch heuer wieder wird seitens des Regionalmanagements NÖ Mitte-West eine Obstbaumpflanzaktion betrieben. Ein geförderter Baum kostet € 9,- (inkl. Baumschutz, Pflöck und Wühlmausgitter). Die Aktion ist - durch EU-Mittel gefördert - an folgende Bedingungen geknüpft:

- Auspflanzung auf landwirtschaftlich gewidmeten Flächen (Grünland, bei Baumreihen mindestens 3 m breiter Wiesenstreifen)
- Pflanzabstände (8 x 8 m bei kleinkronigen Obstarten, 10 x 10 bis 12 x 12 m bei Apfel- und Birnhochstämmen)
- Sicherung der Bäume durch Pflöck- und Verbißschutz; keine Kunststoffe
- Keine flächige Einzäunung
- Erhaltungspflicht mindestens 20 Jahre

Die Bestellfrist endet am 25. September 2002. Bestellungen werden nach dem Einlaufdatum gereiht. Bestellformulare liegen am Gemeindeamt auf..

Neue Wohnhausanlage vor Fertigstellung

Die von der WET errichtete neue Wohnhausanlage am Ort des bisherigen HDL wird mit großem Eifer fertiggestellt. Noch vor Jahresende soll es zur Übergabe der ersten Wohnungen kommen.

Von der WET wird mitgeteilt, dass noch Wohnungen verfügbar sind. Interessenten können sich bei Frau Pflüger, Tel. Nr. 02742/353248 (Mo-Do 8-13 Uhr) melden.

Seniorenausflug

Der Seniorenausflug der Marktgemeinde Spitz findet am 24. September 2002 statt. Den Höhepunkt bildet ein Besuch des Schlosses Weitra und eine Besichtigung der ältesten Papiermühle des Waldviertels in Großpertholz. Um Anmeldungen am Gemeindeamt unter der Tel. Nr. 02713/2248 wird gebeten.

Volksbegehren "Abfangjäger"

Ein unterdurchschnittliches Ergebnis erreichte das Volksbegehren "Nein zu Abfangjägern" in Spitz. 129 von 1380 Stimmberechtigten trugen sich auf den Eintragungslisten ein. Dies entspricht einem Anteil von 9,35 % (gegenüber dem Landesdurchschnitt von 10,94 % und dem Bundesdurchschnitt von 10,65 %).

Wir gratulieren

zu besonderen Festen im vierten Quartal

80. Geburtstag
Anna Fischer, Kirchenplatz 12
Johanna Lettner, Siedlung Erlahof 11
Elisabeth Bruch, Radlbach 2

85. Geburtstag
Dr. Klothilde Turnwald, Schwallenbach 42

92. Geburtstag
Ludmilla Schwieger, Hauptstraße 1a

93. Geburtstag
Franz Breidenbach, Hauptstraße 16

96. Geburtstag
Hildegard Kirchmayer, Hauptstraße 1a

100 Jahre
Marie Schöberl, Kirchenplatz 5

Goldene Hochzeit
Alois und Maria Jahrmann, Obere Gasse 1

RESOLUTION

Die verheerenden Ereignisse der vergangenen Tage haben unabsehbare Folgen für die vom Hochwasser betroffenen Gebiete und ihre Bewohner. Durch die Vernichtung vieler unternehmerischer und privater Existenzen ist in den betroffenen Gebieten vor allem die kleinräumige ländliche Infrastruktur, die nicht nur für die Nahversorgung, sondern auch für den Tourismus als Lebensgrundlage der Bevölkerung wesentlich ist, gefährdet. Aufgrund der schlimmsten Kollektivkatastrophe seit dem zweiten Weltkrieg droht ein massiver Strukturwandel mit nicht absehbaren Folgen für das Erscheinungsbild der betroffenen Tallandschaften und auch volkswirtschaftlich spürbaren Auswirkungen.

Als Verantwortliche der von den Katastrophenereignissen erfassten Gemeinden gehen wir davon aus, dass die politischen Entscheidungsträger in Bund und Land diesen Strukturwandel nicht billigend in Kauf nehmen, sondern alles daran setzen, um die bestehende Infrastruktur aufrecht zu erhalten. Dazu gehört auch die Umsetzung eines vorausschauenden und naturverträglichen Hochwasserschutzes.

Freilich ist entschlossenes Handeln notwendig: In den nächsten Wochen und Monaten werden Wohnsitzentscheidungen und Entscheidungen über die (Nicht-)Fortführung von Unternehmen getroffen. Redliche Unternehmer sind - sofern sie schadensbedingt nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen - verpflichtet, das Insolvenzverfahren zu beantragen. Redliche Privatpersonen müssten in gleicher

Weise Privatkonkurs anmelden. Der Verlust von Unternehmen - namentlich solcher, die für die Aufrechterhaltung der ländlichen Infrastruktur typisch sind - wie auch die Absiedlung von zahlreichen Einwohnern droht.

Im Sinn einer generalisierenden Betrachtung, die über den Fall der nunmehrigen Katastrophe hinausgeht, erachten wir folgende Begleitmaßnahmen als denkbar und überlegenswert:

1. Es ist den Betroffenen in Hinkunft im Falle einer kollektiven Naturkatastrophe eine möglichst weitgehende Entschädigung zu gewährleisten. Dazu bedarf es einer ausreichenden Dotierung des Katastrophenfonds. Auch auf Ebene der EU ist ein entsprechender Katastrophenfonds einzurichten, der eine unbürokratische Hilfe zulässt.

2. Rechtzeitiges Handeln der gefährdeten Bevölkerung setzt die Evaluierung und gegebenenfalls die Optimierung des Katastrophenwarndienstes entsprechend den Erfahrungen aus der jüngsten Katastrophe voraus. Die umfassende und rechtzeitige Information der Bevölkerung, insbesondere zu Zeitpunkt und Dimension einer allenfalls prognostizierbaren Katastrophe sollte unter Einbeziehung des gesamten zur Verfügung stehenden Datenmaterials vorgenommen werden.

3. Die Versicherungswirtschaft ist gefordert, für die gefährdete Bevölkerung geeignete und leistbare Produkte zu schaffen, um auch auf dieser

Ebene einen Schadensausgleich zu gewährleisten.

Im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung fordern demnach die Bürgermeister/Gemeinderäte der von der jüngsten Hochwasser-

katastrophe heimgesuchten Gemeinden die Verantwortlichen in Gesetzgebung und Vollziehung auf Bundes- und Landesebene auf, aus Anlass von Katastrophenfällen die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Liebe Mitbürger!

Das Donauhochwasser hat - wie auch dieser Gemeindebrief zeigt - fast die gesamte übrige Gemeindearbeit zum Stillstand gebracht. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Wochen wieder in das normale Leben zurückfinden!

Ihr
Dr. Hannes Hirtzberger e.h.
Bürgermeister